

Preis 5 Pf



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

6. JAHRGANG

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

NR. 2 · JANUAR 1954

Wir überbrachten unsere Forderungen zur Berliner Konferenz!

Am Freitag, dem 18. Dezember 1953, haben wir die Entschließung aller Kollegen unseres Werkes an die Hohen Kommissare der UdSSR, der USA und Großbritanniens überbracht, welche die Forderungen ent-

Die Note der Sowjetunion vom 26. Dezember 1953 beweist einmal mehr die Bereitwilligkeit der Sowjetregierung für das Zustandekommen der Außenministerkonferenz in Berlin. Sie beweist aber auch das Verantwortungsbewußtsein der Regierung der UdSSR durch den Vorschlag, die Konferenz frühestens am 25. Januar 1954 stattfinden zu lassen. In der Note kommt zum Ausdruck, daß ohne gründliche Vorbereitungen eine solche Konferenz, die so bedeutungsvoll ist, wenig Erfolg haben kann. Wir, das heißt alle Deutschen, erwarten doch von dieser Zusammenkunft, daß sie uns einen großen Schritt weiterbringt zur Wiedervereinigung unseres Vaterlandes.

Mit allen Kräften müssen wir erreichen, daß eine gesamtdeutsche Delegation gebildet wird, die an den Beratungen teilnimmt.

Kurt Reefke, BB/Ar

hielten, die alle deutschen Patrioten an die Berliner Konferenz stellen. Wir wollen nun berichten, was wir bei der Ausführung dieses Auftrages erlebten.

Zuerst meldeten wir uns bei der sowjetischen Botschaft Unter den Linden. Wir wurden freudig empfangen, zum Ablegen aufgefordert und in ein prächtiges Zimmer geführt. Da der Botschafter, Genosse Semjonow, nicht anwesend war, empfing uns der Bot-

schaftsrat, Genosse Michew, mit einem Händedruck, und nahm unser Schreiben entgegen. Wir hatten hier den Eindruck, wirklich herzlich willkommen zu sein.

Sodann fuhren wir nach Lichterfelde-West, um unser Schreiben dem USA-Kommandanten zu übergeben. Der Kommandant empfing uns nicht. Unser Schreiben wurde uns von einer Zivilperson zwar höflich, aber kalt und förmlich abgenommen mit dem Versprechen, es weiterzuleiten. Hier hatten wir nicht den Eindruck, willkommen zu sein, man wagte es aber nicht, uns abzuweisen.

Von da aus fuhren wir zur britischen Militärregierung in das Olympiastadion. Nach einigen Formalitäten und Vorsichtsmaßnahmen gelangten wir in ein Vorzimmer. Der dort anwesenden Sekretärin trugen wir unseren Wunsch vor. Der Brief wurde von einer englischen Zivilperson entgegengenommen mit dem Bemerkten, ihn dem Kommandanten zuzuleiten und uns zu antworten.

Am Sonnabend, dem 19. Dezember

1953, besuchten wir das „Quartier Napoleon“ der französischen Militärregierung. Dort trafen wir auch eine Delegation vom KWO. Das deutsche Personal verweigerte die Annahme des Briefes, weil es nicht zuständig sei, und betonte, der Kommandant habe keine Zeit, die Delegation zu empfangen. Nach einigem Warten erschien ein französischer Beauftragter im Trainingsanzug, der das Schreiben entgegennahm und versprach, es dem Kommandanten weiterzuleiten. Wir hatten den Eindruck, beim französischen Beauftragten Verständnis zu finden. Am stärksten hat uns der Empfang in der sowjetischen Botschaft beeindruckt. Hier hatten wir das Gefühl, wirklich zu Freunden zu kommen. Außer uns haben viele Delegationen die Forderungen des deutschen Volkes überreicht, und wir sind überzeugt, daß diese Forderungen auf der Berliner Konferenz nicht ungehört verhallen werden.

Hermann Müller, Stw
Philipp Volk, Ast
Elfriede Weiß, Wi 3

An alle Genossinnen und Genossen

Liebe Genossen!

Ein ernstes, aber erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. Eurem Einsatz und Eurer Initiative sind die politischen und wirtschaftlichen Erfolge in unserem Betrieb zu verdanken. Das neue Jahr wird wieder große Anforderungen an uns stellen. Durch den aktiven Einsatz aller Genossen werden wir aber den Aufgaben gewachsen sein und wird es uns gelingen, den Frieden zu erhalten, die demokratische

Einheit Deutschlands herzustellen und das Jahr 1954 zum Jahr der großen Initiative zu machen.

Herzlichen Dank, Genossen, für Eure Treue und Euren Einsatz für die Partei und ein frohes Glückauf zum neuen Jahr.

Mit sozialistischem Gruß
SED-Betriebsparteiorganisation
Transformatorwerk
„Karl Liebknecht“

Hans Klein
1. Sekretär

Die Wanderfahne ging nach Gtr

Innerhalb des Wettbewerbes für den Monat November wurden folgende Abteilungen prämiert:

	DM
Bester Betriebsbereich: TTG,	
Abteilung Gtr	1 500
Beste Abteilung des Betriebsbereiches: Gtr	1 000
Beste Meisterei im TTG-Bereich: Keb 1	750
Wi 3	750
TTB, Kostenstelle 541	1 000
Beste Abteilung im Betriebsbereich: Ghs 1 und 2	1 000
Beste Meisterei: Ghs 1	750
Bester Betriebsbereich: TZ,	
Abteilung Mw 2 und 3	1 500
Beste Abteilung des Betriebsbereiches: Mw 2 und 3	1 000

Beste Meisterei: Ast	DM 750
Beste Brigade im Werkzeugbau	750
Sonderprämien:	
Brigade Reinke	800
Galvanik	500
Beste Abteilung im Direktionsbereich:	
E/-Bereich: ESK	500
T-Bereich: TTV/Wa	500
L-Bereich: Verwaltung LAV	750
Produktionshilfsabteilung/ Packerei	750
K-Bereich: KB/La, KB/La/Wss	750
EK	1 500
Sonderprämien: TzV	300
TTF	500
Gesamt: 17 600	
Günter Bretschneider, AW	

Wir danken unserem Dozenten!

Wir waren etwa 15 Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Abteilungen des Werkes, aus Produktion und Verwaltung, die gemeinsam für 30 Stunden „die Schulbank gedrückt haben“. Unser Dozent, Kollege Renner aus ETK 2, war mit Lust und Liebe dabei, uns den Trafobau zu erklären. Daß den Hörern der vorgelegte Stoff nicht trocken erschien, beweist die verhältnismäßig gleichbleibende Teilnehmerzahl. Sogar bei der am letzten Abend durchgeführten kleinen schriftlichen Prüfungs-

mener Abschiedsabend trug mit dazu bei, daß sich die Teilnehmer noch besser kennenlernten, nachdem sich während 15 Abenden ein enger Kontakt zwischen Dozent und Hörern herausgebildet hatte.

Wir möchten auf diesem Wege der Werkleitung, die das Zustandekommen dieses Lehrganges ermöglichte, insbesondere aber unserem Dozenten, Kollegen Renner, und auch unserem gewählten Obmann, Kollegen Niebergall von der Kontrolle Gtr, der sich mit der Beschaffung von Anschauungsmaterial große Mühe gab, unseren Dank aussprechen. Wir hoffen, daß wir gemeinsam an einem Fortsetzungslehrgang, der im nächsten Herbst beginnen soll, teilnehmen können. Allen Dozenten an unserer Betriebsschule möchten wir die Lehrmethodik des Kollegen Renner zur Nachahmung empfehlen, alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes weisen wir auf das im Februar beginnende 2. Semester unserer Betriebsschule hin.

Das Hörerkollektiv des Lehrganges
Trafobau 2
i. A. Horst Sielisch

★

Kolleginnen und Kollegen!

Am 1. Februar 1954 beginnt das 2. Semester unserer technischen Betriebsschule. Lest gründlich den herausgegebenen Lehrplan, der euch über eure Meister bzw. Abteilungsleiter ausgehändigt wird. Für jeden gibt es einen Lehrgang, der für seine weitere Qualifizierung von Wichtigkeit ist.

Meldet euch zur Teilnahme an den Lehrgängen in der Abteilung AL (Erwachsenenqualifizierung, Kollegin Sohns, Apparat 218), dort erhaltet ihr auch Antwort auf alle Fragen, welche die Lehrgänge an der technischen Betriebsschule betreffen.

Sohns, AL

Lieber Kollege Tarnowski

Im Namen der Gruppe Schönberger Friedensfreunde, die auf Einladung des Arbeitslosenausschusses an der Betriebsbesichtigung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, am 8. Dezember 1953 teilnahmen, möchte ich Ihnen und Ihren Kollegen, die uns als Vertreter Ihres Betriebes so gastfreundlich aufnahmen, unseren herzlichen Dank aussprechen.

Wir alle, die wir Zeugen des herzlichen Empfangs waren, die wir mit eigenen Augen die vorbildlichen Einrichtungen und Anlagen Ihres Betriebes sahen, die wir die Möglichkeit hatten, über alle Fragen die uns bewegen, zu sprechen, durchschauen jetzt endgültig die Lügen des RIAS und der Presse in Westberlin. Wir haben jetzt die Möglichkeit, jedem Bekannten und Nachbarn zu sagen: „Ich habe es selbst gesehen, ich habe mit den Kollegen drüben in ihrem eigenen Betrieb gesprochen.“ Das gibt uns noch mehr Mut und Kraft zu unserer oft nicht leichten Aufgabe, hier in Westberlin die Menschen von der Notwendigkeit zu überzeugen, mehr zu tun, um die Einheit unseres Vaterlandes wiederherzustellen und damit den Frieden zu sichern.

Wir sind überzeugt, daß solche Zusammenkünfte jeden Westberliner, der daran teilnimmt, zu einem aktiven Friedensfreund machen werden. Wir wollen neue Freunde werben, um Ihnen und Ihren Kollegen diese Freunde zuzuführen, wenn sie wieder einmal eine Einladung an Westberliner Kollegen ergehen lassen. Diese Verpflichtung soll auch zugleich ein Dank und eine Anerkennung sein für unser gemeinsames Erlebnis.

Mit Friedensgruß!

Im Namen der Gruppe
(gez. Unterschrift)

Wir veröffentlichten diesen Brief besonders gerne, weil er allen Kolleginnen und Kollegen beweisen kann, wie die fortschrittlichen Menschen in Westberlin mit uns gemeinsam für den Frieden eintreten.

Aus verständlichen Gründen haben wir den Namen des Schöneberger Friedensfreundes nicht veröffentlicht.
Die Redaktion

ERKLÄRUNG

Angeregt durch die gute Arbeit des Frauenausschusses verpflichtete ich mich, von nun an aktiver an den gesellschaftlichen Arbeiten teilzunehmen. Besonders hat mir der Frauenförderungsplan gefallen. Es soll mein Bestreben sein, fleißig daran mitzuarbeiten. Es freut mich sehr, daß die SED, die Partei der Arbeiterklasse, unserer Frauenarbeit so großes Verständnis entgegenbringt. Als Dank dafür verpflichtete ich mich, in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft einzutreten.

Ich freue mich, daß es mir gelungen ist, sechs weitere Kolleginnen für die „Frau von heute“ zu werben.

Lucie Stöcker, Galvanik

Am 5. Juni 1953 wurde auch bei uns eine

Konfliktkommission

gebildet. Gab es bei uns schon eine Verhandlung?

arbeit fehlte niemand unentschuldig. Im Lehrgang wurden nach einer Einführung die Bauarten, der Aufbau, der Kernbau, die Wicklungsarten, die Durchführungen, der Kasten- und Ausdehnerbau und die Schutzeinrichtungen des Klein- und Großtrafobaus erklärt. Durch praktische Experimente, Besichtigungen des Klein- und Großtrafobaus, Lichtbildervortrag, Diktieren der wichtigsten Grundsätze, Unterrichtsmaterial (wie Prospekte, DIN-Blatt für Bleche, Fotografien, Zeichnungen, Muster) gelang es unserem Dozenten trotz der bereits über achtstündigen Arbeit im Betrieb, abends das Interesse der Hörer weiter anzuregen, so daß jeder Teilnehmer etwas „mitbekommen“ hat und dieses Wissen zum eigenen Vorteil und damit zum Nutzen für den Betrieb anwenden wird.

Ein auf Anregung unseres Dozenten, Kollegen Renner, zustande gekom-

Wir helfen dem Weihnachtsmann

Schenken ist eine Kunst! Unter uns gesagt: sich beschenken lassen, ist eine noch viel größere. Man könnte manchmal meinen, sie ist im Aussterben begriffen! Da handelte beispielsweise unsere Kommission Arbeit unter den Kindern nach dem Motto: Wer viel bringt, wird jedem etwas bringen, und kaufte Weihnachtsgeschenke für rund 1750 Kinder. Sie wollten es sich nicht einfach machen und die Kinder schablonenmäßig beschenken. Jeder, der begriffen hat,

Autos interessiert; aber von dieser Minute an waren alle Kinder, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, mindestens 5 Jahre alt, denn bei den Mädchen wurden die Lastautos durch Puppen ersetzt. An den anderen Tagen (die vorhandenen Spielsachen waren für jeden Tag gleichmäßig aufgeteilt), ging es ebenso. Die ersten Kollegen (die Ausgabe erfolgte leider nicht nach der Uhr, holten ohne jede Rücksicht auf Verluste die größten Sachen, und die Kollegen, die erst auf

die Arbeit und dann auf die Uhr schauten, mußten den Rest nehmen. Sie kamen, sofern sie 4—5jährige Kinder hatten, zu spät, und waren mit Recht verärgert. Mit den Büchern ging es ebenso. Wir hatten beispielsweise unter der tatsächlich großen Auswahl etwas ganz Besonderes: Persische Märchen mit Bildern nach originalpersischen Motiven. Ein Vater, der unter den Bilderbüchern wählte, griff auch nach diesem Buch. Er wurde darauf aufmerksam gemacht, daß zum Lesen dieses Buches ein gewisses Verständnis erforderlich ist; trotzdem wählte er es sich aus. Nach dem Alter des Kindes befragt, sagte er: „Vier Jahre alt; ooch, der hat schon ganz andere Bücher kaputt gekriegt.“

Ja, Kollegen, so sah es aus: Viel Mühe und gewissermaßen ein kleiner Fehler auf der einen Seite, und so viel Unvernunft auf der anderen. Die Ratschläge, die in diesen Minuten kamen, hätten wir zu Papier bringen und sie der Kommission Arbeit unter den Kindern zuleiten sollen. Und wenn dann noch die Kolleginnen und Kollegen, die ihre Ratschläge auf so unangenehme Art vorbrachten, im Jahr 1954 die Kontrolle darüber ausüben, daß diese Ratschläge auch verwertet werden, oder wenn sie gar in der Kommission für die Arbeit unter den Kindern mitarbeiten würden, dann werden Weihnachten 1954 nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern zufrieden sein. Heinz Schröder (AN)



Erika Bräuer und
Heinz Klee singen
vom schönen Thü-
ringer Wald

daß Kinder meistens einen anderen Sinn für Geschenke als die Eltern haben, konnte diesen Standpunkt nur begrüßen. Das ging auch wunderbar glatt, jedenfalls solange die Kinder im Kulturhaus sich ihre Geschenke selbst wählen konnten. Selbstverständlich hätten wir mehr Füllhalter und Mundharmonikas brauchen können, obwohl sie lange nicht die teuersten Geschenke waren. Die Kinder sehen ja auch nicht den Preis, wie die Eltern, sie sehen eben nur das Geschenk.

Ja — und als dann die Kinder von den Eltern in Empfang genommen wurden, fing das Unglück an. Nicht bei allen, aber doch ziemlich häufig hörte man: „Warum hast du dir dieses, warum hast du nicht jenes genommen?“. Ein Vater sagte laut und vernehmlich in der Straßenbahn: „'nen anderen Quatsch haste woll nich jefunden!“ Anstatt man die zarte Pflanze der Freude hegt und pflegt, bemühen sich einige Eltern, sie brutal zu ersticken. Diese wenigen negativen Fälle konnten aber den sonst guten Ablauf nicht gefährden.

Sehr aufschlußreich verliefen aber die letzten drei Tage, an denen die Eltern wählten. Während die Kinder von 6 bis 14 Jahren jahrgangweise unterteilt waren, wurde das leider bei den Kindern unter 6 Jahren unterlassen. Ein Vater wählte sich einen großen Lastwagen für seinen Jungen. Nach dem Alter des Kindes befragt, meint er ehrlich: einundeinviertel Jahr. Der Kollege sah dann ein, daß sich sein Nachkomme noch nicht für

Meine Weihnachtsfeier im Kulturhaus

Ich war am 14. Dezember zur Weihnachtsfeier im Kulturhaus des TRO eingeladen.

Diese Weihnachtsfeier war sehr schön. Es wurde viel vorgeführt und gesungen. Die Märchentante führte uns durch den Märchenwald. Wir sahen das Theaterstück „Rumpelstilzchen“. Die Akkordeongruppe und das Mandolinenorchester machten sehr schöne Musik.

Eine besondere Freude war, daß ich mir selbst ein Geschenk aussuchen konnte. Vier junge Mädchen sangen uns ein schönes Weihnachtslied aus Österreich vor. Ich habe u. a. zwei

Tassen Kakao getrunken, die sehr gut geschmeckt haben, ebenso auch der Kuchen. Die Tanten, die uns bewirtet haben, waren alle sehr nett und gaben sich große Mühe. Onkel Willi, der die Feier leitete, war auch sehr lustig.

Eine besondere Freude machte uns das Erscheinen des Weihnachtsmannes, der doch bei dieser Feier nicht fehlen durfte. Ich möchte hiermit allen, die uns Kindern vom TRO diese Weihnachtsfeier ermöglichten, herzlichst danken.

Ursel Rauhe, 9 Jahre



Fünfzehn Beiträge

Fünfzehn Beiträge schrieben unsere Jugendfreunde im Jahre 1953 für ihre Betriebszeitung. Wie im „Transformator“ 41/53 zu lesen ist, heißt es im Programm zur Durchführung des sechsten Berufswettbewerbs unter anderem: Wir stellen uns zur Aufgabe...

3. die Bildung einer Redaktionskommission, die die Aufgabe hat, eine zentrale Wandzeitung zu schaf-

fen und die verantwortlich für die Mitarbeit bei den Sendungen im Betriebsfunk und der Betriebszeitung „Transformator“ ist.

Es ist verständlich, daß die Jugendlichen den „Transformator“ aufmerksamer lesen, wenn des öfteren (wenn möglich, in jeder Ausgabe) über Jugendfragen geschrieben wird. Wann beginnt die Jugend-Redaktionskommission mit ihrer Arbeit?

Jahresbericht der Sektion Segeln

Am 14. November 1953 feierte die Sektion Segeln unserer BSG ihr zweijähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß soll hiermit ein Rückblick auf das vergangene Segeljahr gehalten werden.

Die Sektion Segeln zählt heute 68 Mitglieder, das heißt fast 20 Sportfreunde mehr als 1951. Der Anteil der Frauen in der Sektion liegt dabei mit 27 Sportfreundinnen erfreulich hoch.

An Booten standen zur Verfügung:

- 5 Jollen der Piratenklasse,
- 1 Olympia-Jolle,
- 1 20-qm-Jollenkreuzer.

Außerdem liegen im Bootshaus Zeuthen weitere acht private Segel- und drei Motorboote. Die Segelsaison 1953 wurde mit dem Ansegeln eröffnet, bei dem wir als Veranstalter für sämtliche Segelsparten des Zeuthener Sees auftraten. Bis zu diesem Zeitpunkt waren in den Wintermonaten unsere Boote so gründlich überholt und in einen guten Zustand versetzt worden, daß wir als Anerkennung dafür den bereits oben aufgeführten 20-qm-Jollenkreuzer zur Verfügung gestellt bekamen.

Unsere Sportfreunde nahmen aktiv an 15 Regatten teil, wobei besonders die Teilnahme an der Ostseewoche, Scharmützelseewoche, Berliner Mannschafts- und Einzelmeisterschaft, DDR-Meisterschaft und die Ost-West-Vergleichsregatten auf dem Wannsee und Müggelsee hervorgehoben werden müssen.

Es gelang uns, mehrere wertvolle Preise zu erringen. Unser Sportfreund Heinz Lange war der erfolgreichste Segler und errang allein auf der Ostseewoche acht Preise. Von der Scharmützelseewoche kehrten wir mit einem und von der Zeuthener Woche mit zwei Preisen zurück. Auf dem Zeuthener See wurden außerdem die Mannschafts- und die Einzelmeisterschaft der Piratenklasse gewonnen und der Wanderpreis des VEB Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“ für 1953 errungen. Bei der Berliner Einzelmeisterschaft belegten wir einen 4. und einen 6. Platz. In der DDR-Meisterschaft konnte sich Heinz Lange mit einem 7. Platz in der Spitzengruppe behaupten und wurde damit als Mitglied der DDR-Kernmannschaft nominiert. Außerdem wurde er Piratenmeister der SV Motor.

Wir beginnen nun in den kommenden Wintermonaten mit der Überholung der Boote und wollen im Unterricht unsere theoretischen Kenntnisse erweitern. Der Unterrichtsplan wird zur Zeit mit den genauen Themen ausgearbeitet. Der Ausbau unseres Bootshauses ist noch im Gange, der hauptamtliche Verwalter ist bereits eingezogen. Die Bauarbeiten wurden durch freiwilligen Arbeits-einsatz von unseren Sportfreunden unterstützt. Mit der Erneuerung der Steganlage wurde begonnen. Zusammenfassend können wir feststellen:

1953 war für uns ein erfolgreiches Segeljahr!

Für 1954 hoffen wir auf eine frische Brise und weitere Erfolge. **Besonders am Herzen liegt uns der junge Nachwuchs, und es muß hier nochmals festgestellt werden: Willkommen ist uns jeder Kollege und jede Kollegin, die Freude am Segelsport finden**

Es lebe die Freundschaft mit der Sowjetunion

Rückblickend auf den Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, lassen wir gern noch einmal all die schönen Veranstaltungen, die mit dem Freundschaftsmonat verbunden waren, an uns vorüberziehen. Sie legten Zeugnis ab von dem starken Friedenswillen dieses großen Volkes, das im zweiten Weltkrieg die größten Opfer bringen mußte und trotzdem als ehrlicher, aufrichtiger Freund zu uns kam. Immer mehr Menschen erkennen das. Ihnen ist die Freund-

.....
Die Verordnung über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften bringt für uns alle für das Jahr 1954 noch bessere Lebensmöglichkeiten. Ich lese die sozialistische Presse, weil sie die Verordnungen und Gesetze unserer Regierung ausführlich kommentiert. Dadurch ist es mir als parteilosen Agitator immer schnellstens möglich, die Argumente für die Diskussion mit den Kollegen zu erfahren.

Willi Driesener, Ast

.....
 schaft eine wahre Herzenssache. Wer das Glück hatte, den Darbietungen des Staatschors des russischen Liedes im Erich-Weinert-Klubhaus zu lauschen oder den Erfolg des sowjetischen Armee-Ensembles miterlebte, der wird mit mir einer Meinung sein: diese Beifallsstürme waren einmalig. Sie galten nicht nur den wirklich künstlerischen Leistungen, sie waren ein Zeichen der unzerbrechlichen Freundschaft mit der großen sozialistischen Sowjetunion. Ja, das ist wahre Freundschaft! Wenn es noch weiterer Beweise bedurft hätte, dann finden wir sie in der Streichung der Reparationskosten, der unentgeltlichen Übergabe der letzten 33 SAG-Betriebe und Senkung der Besatzungskosten.

Im Freundschaftsmonat erkannten 108 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, daß der größte und wahre Freund des deutschen Volkes die Sowjetunion ist, und schlossen sich aus diesem Grunde unserer Betriebsgruppe an. Wir begrüßen alle Freunde von dieser Stelle aus und rufen ihnen zu: Ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland kann nur in Freund-

wollen. Wir brauchen Steuerleute und aktive Sportfreunde.

Zum Schluß möchten wir uns noch bei der Leitung und dem Sportbüro des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ für die 1953 geleistete Hilfe bedanken und hoffen für das Jahr 1954 auf eine noch bessere Zusammenarbeit mit ihnen.

Mast- und Spierenbruch!

Manfred Nötzold (TTd)

schaft mit der Sowjetunion errichtet werden. Die deutsch-sowjetische Freundschaft ist kein platonisches Bekenntnis, sie ist eine nationale Kampfaufgabe. Wir nehmen heute gern Gelegenheit, besonders gute Erfolge einiger Abteilungen in der Mitgliederwerbung bekanntzugeben. Alle Angehörigen des Betriebsschutzes sind Mitglieder der Gesellschaft, ebenso die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung AL. Weitere gute Erfolge hatten die Abteilungen Wzb und Wf. Auch in der Beitragskassierung, im Literaturvertrieb und Plakettenverkauf sind erfreuliche Resultate festzustellen.

Als Beispiele nennen wir die Abteilungen Mw 4, P, Psr, Gtr. Im Jahre 1954, dem Jahr der großen Initiative, werden unsere Zehnergruppenleiter untereinander in einen Wettbewerb treten. Hierbei werden die Abteilungen Lv und Wi tüchtig aufholen müssen, um nicht am Ende der Liste zu stehen.

Notwendig ist aber auch, daß sich in der Betriebsgruppe einiges grundlegend verbessert. Im Betrieb war bisher viel zu wenig von der Arbeit und den Erfolgen zu spüren. Die im Januar stattfindende Betriebsgruppen-Mitgliederversammlung muß sich ernsthaft Gedanken machen, wie wir das gesellschaftliche und kulturelle Leben verbessern können. Einmal im Monat sollten alle Mitglieder in unserem schönen Kulturhaus zusammenkommen, um in gemeinsamer Aussprache dazu beizutragen, den neuen Kurs der Partei der Arbeiterklasse und unserer Regierung zu unterstützen und ihn verwirklichen zu helfen. Die Neuerermethoden müssen auch bei uns noch stärker angewendet und die Herstellung von Gebrauchsgegenständen aus Abfallmaterial muß intensiver gefördert werden.

Es lebe der gemeinsame Kampf aller fortschrittlichen Menschen für den Frieden und den Wohlstand aller Werktätigen.

Es lebe die Freundschaft des deutschen Volkes mit den Völkern der Sowjetunion.

Willi Aurich, DSF

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Walter Bahra. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: Tribüne, Hauptwerk Treptow.